

drion, Welscher oder Römischer Baldrian, Theriacs-Kraut, (Herba Theriaca, oder Theriacaria, weiles ein edel Kraut wider die Pest ist, nicht allein innerlich genommen, sondern auch daran gerochen; dahero es auch zu dem Theriac und Mithridat gebraucht wird,) Spickwurz, Speerkrout, S. Joris- oder S. Georgen-Kraut, (Herba S. Georgii, Georgiana,) S. Claren-Kraut, (Herba S. Clarae,) Marien Magdalenen-Kraut, (Herba S. Mariae Magdalena,) wilder Tardus, Zahn-Kraut, Groß-Denmarck, Gartenselung. Diese treibet Stengel, welche auf 3 Schuh hoch werden, schwank, rund, lang und ästig sind, hin und wieder mit zweyen einander gegen über stehenden Blättern besetzt, deren einige ganz, die andern auf den Seiten gar tieff eingeschnitten sind. Die Blüthen wachsen Büschelweise oben auf denen Stengeln, gemeinlich in Form derer Eronen • Keuchter, sehen weiß und etwas purpurfarbig, riechen lieblich, ein wenig wie Jasmin. Jedwede Blüthe ist ein Röhrlein, auf Röhrlein-Art ausgeschweiffet und fünf mal zerschnitten. Daraus, und wenn sie abgefallen, folget ein breitschichtiger, und etwas langer Saamen, oben mit einem Barte versehen. Die Wurzeln sind des Daumens dick, auffenher voll Runkeln, als wie Ringe, stecken feste in dem Boden, vermittelst ihrer starken Faser-Wurzeln, die aus denen Seiten heraus wachsen, gelblich, dunkel oder braun sehen, stark und gar unangenehm riechen und einen nürkhaften Geschmack haben. Dieses Kraut wächst in denen Gärten und wird für das beste unter den Baldrian-Sorten geachtet. Die andere Gattung heißet: Valeriana, Brunnf. Valeriana silvestris Dod. Valeriana vulgaris Trug. Valeriana silvestris magna aquatica, I. B. Ravi Hist. Valeriana silvestris major, C. B. Ger. Park. P. J. Tournef. Phu Germanicum, Fuch. Phu, Brunnf. Fabii Columen. Dioscor. Phu parvum Math. vulgare Tab. majus commune Gesn. Maturella Offic. Bes. Vnguent. Martiar. in Dispens. Cord. und Pharm. Augspß. Teutsch, Baldrian, großer wilder Baldrian, gemeiner Baldrian, Kragen-Kraut, Kragen-Wurzel, Wund-Wurzel, Augen-Wurzel, Denmarck. Diese treibet Stengel eines Mannes hoch, welche gerade, schlank und hohl als wie Pfeifen, streiffig und etwas rauch sind. Ihre Blätter sehen wie die an der ersten Art, nur daß sie mehr zerschnitten, weit grüner und an dem Rande sackigt, auch unten etwas rauch sind. Die Blüthen stehen eben wie die an der vorigen, sehen weiß und etwas purpurfarbig. Daraus folgen Saamen mit Bärten. Die Wurzel ist zackig, weiß und kriechend, schmeckt und riechet gar nürkhaftig. Dieses Kraut wächst an feuchten Orten und im Holze. Die dritte heißet: Valeriana minor, Ger. Valeriana palustris minor, C. B. P. J. Tournef. Valeriana silvestris minor, Park. Valeriana minor pratensis sive aquatica, I. B. Ravi Hist. Phu parvum, Dod. Gal. Frangosisch, Perite valeriane, Teutsch, Kleiner Baldrian. Diese treibet einen Stengel, der etwan ein Schuh hoch wird, eckigt, geschlang, hohl und gestreiff ist, Blätter bringt, die hin und wieder einander gegen über stehen, und bis an den Strunk hinein zerschnitten sind. Die Blüthen und die Saamen sehen wie die an den vorigen, nur daß sie kleiner sind. Ihre Wurzeln sind dünne und kriechen herum, sehen weißlich und sind mit einem hauffen Fasern besetzt, riechen lieblich und nürkhaftig, schmecken aber etwas bitter. Dieses Kraut wächst in denen Sümpffen, in den Wie-

sen und an andern feuchten Orten. Die Baldrian-Wurzeln werden getreuget, und zur Arzney gebraucht, absonderlich die von der grossen Art. Sie führen viel kräftiges Del und Sal volatile, oder essentiale, werden dahero in der Pest und andern giftigen Krankheiten gebraucht: Bes. M. Uszer. Antidotar. pestil. II. Chr. Helwig Confil. de Pest. p. 175. Sie treiben den Schweiß, fördern den verhaltenen Harn, benehmen das Röhr-Geschwür, reinigen die Blase, und befördern die Monath-Zeit, eröffnen die Verstopfung der Leber und des Milzes, vertreiben die Fieber und Gelbsucht, trocken die Catharren, sind gut wider Haupt-Schmerzen, Husten, kurzen Athem, Seiten-Stechen und Mutter-Krankheiten, stärken und erhalten gar sehr das Gesicht. Hier Braunschweig erziehet, wie daß vor Zeiten zu Würzburg ein Goldschmied gewohnet, welcher mit der gemeinen Baldrian-Wurzel sein Gesicht dermassen geschärfet, daß er auf eine zweygebrochene Nadel einen Löwen mit allen kenthlichen Stüdmaßen gestochen; er hat täglich ein wenig des Pulvers dieser Wurzel nüchtern gebraucht, und davon so ein scharffes Gesicht bekommen. Dahero die Goldschmiede und andere dergleichen Künstler beständig ein Stücker dieser Wurzel im Munde haben, damit sie desto scharffter sehen mögen, Gauribus in Adp. ad Mizald. memor. l. 6. Gschied. Flor. Prussic. p. 278. dahero sie auch von etlichen Augen-Wurzel genemtet wird. Fabii Columna Hist. Plant. cap. de Phu Dioc. rühmet diese Wurzel gar sehr wider die fallende Sucht, so man ein halb oder ganzes Quentlein, nach dem Alter des Kranken, in Baldrian-Lindenblüth- oder Majoran-Wasser eimmimt. Bes. auch Lac. Ruy. Prax. Med. l. 7. und 8. 161. Cesar Baricell. Hortul. Genial. pag. 13. Casp. Cald. de Heredia Promptuar. facile parabil. p. 319. Dominic. Penarel. Obs. med. Pent. 1. Obs. 33. Thom. Willis. Tr. de morb. convuls. 4. Pompej. Sacc. Medic. Theor. Pract. Confult. 82. Phil. lac. Schönfelders Hieronofolog. 10. Epthemer. N. C. Germ. Decur. 2. An. 7. Obs. 78. und Dec. 3. An. 5. App. pag. 86. Besondere aber soll die Wurzel von der wreyten Art, vom grossen wilden Baldrian, ein sehr gutes Mittel wider das böse Wesen seyn; wenn sie im Merzen, bevor sie noch ins Kraut getrieben, ausgegraben und getrocknet, alsdenn gestossen und auf einmal ein bis zwey Quentlein des Morgens nüchtern in Wein, und zwar aller 8 Tage einmal gebraucht wird; man schwiigt gemeinlich darauf, doch, wenn indessen sich davon der Leib öffnen und Würme weggehen solten, so ist dieses ein gewisses Zeichen der Genesung. Sonst sind die Baldrian-Wurzeln in Mutter-Beschwerden und Engbrüstigkeit vom grossen Nutzen, Tournef. Die Wurzel in Wein gesotten, davon getruncken, stillt den Schmerz derer Seiten und das Rückweh. Mit Fenchel, Anis und süß-Holz gesotten, davon getruncken, vertreibt den Husten und schweren Athem. Baldrian-Blumen, oder Wurzel in Wein gesotten, in die Augen getropft, macht dieselbigen klar. Es ist auch ein vortreffliches Wund-Kraut, reiniget und heilet, äußerlich und innerlich gebraucht, allerley Wunden, alte Geschwüre und Brüche, dahero es oft mit Nutzen in die Wund- und Bruch-Träncke genommen, auch deswegen von vielen Wund-Kraut und Wund-Wurz genennet wird. Bes. Theod. Tabern. Arzney-Buch III. 3. Mich. 10. Paschal. Med. cur. l. 60. Es ist ein Specificum und Praeservativ wider den Auffsatz, Th. Paracels. Paragraph. VI. 4. G. H. Velsch. Chil. 1. Exor. Cur.